

Stadt schafft mehr Platz für neue Unternehmen

Das Gewerbegebiet Süd in Limbach-Oberfrohna ist fast voll. Dieses Jahr haben drei Unternehmen gebaut: Zwei sind aus Chemnitz umgezogen, ein Betrieb kam aus der Schweiz.

VON CHRISTIAN MATHEA

LIMBACH-OBERFROHNA – Das Gewerbegebiet Süd in der Nähe der Autobahn 4 zwischen Pleiße und Kändler gelegen ist offenbar eine Erfolgsgeschichte. Allein in diesem Jahr sind die Produktionsgebäude von drei Unternehmen fertig geworden oder werden noch gebaut.

Der Schraubenvertrieb Otto Roth eröffnete im März dieses Jahres. Er hatte seine Filiale von Chemnitz nach Limbach-Oberfrohna verlegt und beschäftigt derzeit zehn Mitarbeiter. Auch Kühne und Nagel ist von Chemnitz in das Gewerbegebiet Süd umgezogen, die Eröffnung soll am 9. Dezember gefeiert werden. Richtig in Betrieb geht das Logistik-Zentrum im Januar. Bislang hat das Unternehmen eine Mitarbeiterzahl von über 170 genannt, will aber am Standort wachsen.

Zudem hat Atramex aus der Schweiz einen Produktionsstandort in Limbach-Oberfrohna gebaut, um von Westsachsen aus den internationalen Markt zu beliefern. Die Anla-

gen zur Herstellung von Produkten zur Oberflächen-Versiegelung laufen mit sieben Mitarbeitern bereits im Probebetrieb. Im kommenden Jahr wird auf zehn Leute aufgestockt und mit der richtigen Produktion begonnen.

Momentan sind im Gewerbegebiet Süd noch zwei größere Flächen frei. Einmal ein etwa 15.000 Quadratmeter großes Stück zwischen Sachsenmasche und Envia. Zusätzlich noch eine etwa 8000 Quadratmeter große Fläche am Wendehammer unterhalb der Firma KEG Kanalkreinigungstechnik.

Da auch die anderen Gewerbegebiete der Stadt nahezu ausgelastet sind, soll das Gewerbegebiet Süd in den kommenden Jahren erweitert werden: „Aufgrund der sehr guten Lage des Standortes am Autobahnkreuz Chemnitz hat sich die Nach-

frage gut entwickelt. Um zukünftigen Investoren weitere Möglichkeiten zu bieten, wollen wir neue Flächen erschließen“, heißt es dazu aus dem Rathaus. Soweit der Haushalt genehmigt wird, sind in den nächsten beiden Jahren für Planungsleistungen 383.000 Euro sowie für Bauleistungen und den Erwerb von Grundstücken 2,1 Millionen Euro vorgesehen.

Die Einnahmen aus Gewerbesteuer sind mittlerweile zu einer wichtigen Einnahmequelle für die Stadtkasse geworden. Wie im Entwurf des Haushaltes nachzulesen ist, tragen 400 Firmen und Geschäftsleute zum Gewerbesteuer-Aufkommen bei. Bei 20 Betrieben ist die Gewerbesteuer-Zahllast größer als 50.000 Euro. Die acht größten Steuerzahler erbringen rund ein Drittel des Gesamtaufkommens.

Anzahl der Beschäftigten steigt

Die Stadt verfügt über fünf Gewerbegebiete: das Gewerbegebiet Süd, das Industriegebiet Pleiße West, das Gewerbegebiet Ost, das Gewerbegebiet Kändler und der Industriepark WIMA an der Sachsenstraße.

Bis auf zwei Flächen im Gewerbegebiet Süd gibt es in den anderen Gebieten keine freien Gewerbeflächen mehr, die durch die Stadt Limbach-Oberfrohna vermarktet werden können. Im Industriegebiet Pleiße West bietet ein privates Logistik-Unternehmen noch Restflächen an.

In den 22 größten Betrieben von Limbach-Oberfrohna, die mehr als 20 Mitarbeiter haben, sind insgesamt 3129 Personen beschäftigt. Die 22 Betriebe zusammen bringen es laut Statistischem Landesamt auf einen Jahresumsatz von mehr als 730 Millionen Euro. Davon werden 513 Millionen Euro im Ausland erzielt.

Die Anzahl der sozialversicherten Beschäftigten (Teil- und Vollzeit) in Limbach-Oberfrohna ist von 7985 im Jahr 2008 auf 8395 zum Stichtag 30. Juni 2014 gestiegen.

Bei den Erträgen aus der Gewerbesteuer ist in diesem Jahr allerdings mit einem deutlichen Minderertrag zu rechnen. Nach Angaben von Kämmerin Inka Heitzmann wurden bisher rund sieben Millionen Euro verbucht, das sind 850.000 Euro weniger als geplant. Für das Jahr 2016 geht die Verwaltung von einem Gewerbesteuerertrag von 7,2 Millionen Euro aus.

Das Gesamtniveau sei dennoch sehr hoch und in der mittelfristigen Finanzplanung werde wieder mit steigenden Erträgen gerechnet. „Jedoch ist und bleibt die Gewerbesteuer eine riskante Plangröße“, betont Inka Heitzmann. Aufgrund von Rückzahlungen, die sich auf verschiedene zurückliegende Jahre beziehen können, und der damit anfallenden Zinsen, seien die Steuereinnahmen nur schwer planbar.



RS: Grafik TS AB Gewerbegebiet

FP 02.12.2015